



Die Testphase: Abends, in der Nacht und am frühen Morgen durfte in der Turmstraße geradelt werden.

FOTO: THOMAS BEIGANG

Studie beweist: Kein Unfall mit Rad in der Turmstraße

Von Thomas Beigang

Fast unentschieden. Die Zahl derer, die strikt dagegen sind, auf dem Boulevard mit dem Rad zu fahren, ist nur wenig höher als die derjenigen, die eine moderate Lösung wünschen. Das Verbot, am Tag zu radeln, ist aber den meisten Straplern weiter egal.

NEUBRANDENBURG. Das Experiment läuft schon länger als 13 Monate. Seit dem 1. Juli 2014 darf auf dem Boulevard zwischen 19 Uhr und 8 Uhr morgens ungestraft mit dem Rad gefahren werden. In den neuen Tagesstunden bleibt das verboten. Zur Erinnerung: Zuvor war Radeln hier zu jeder Zeit untersagt. In dem Versuch sollte getestet werden, ob die Koexistenz zwischen Radfahrern und Fußgängern wenigstens Abends

und am frühen Morgen funktioniert. Und die Neubrandenburger sollten dem Rathaus ihre Meinung dazu kundtun.

Im Stadtentwicklungsausschuss der Neubrandenburger Stadtvertretung ist das Experiment am Montagabend ausgewertet worden. Das Ergebnis der Testphase: Eigentlich ist man jetzt nicht schlauer als zuvor. In zeitraubenden Zählungen sind Fußgänger und Radfahrer an verschiedenen Wochentagen und zu unterschiedlichen Tageszeiten in der Turmstraße gezählt worden. Vor Beginn und während des Experiments. Aber die Zahlen sind fast unverändert. Genau so viele Radfahrer haben in den 13 Monaten der Experimentierphase das Fahrverbot am Tag ignoriert wie auch schon zu den Zeiten des Totalverbots. Und die Zählungen der

Fußgänger hat auch nicht viel Neues ans Tageslicht gebracht. Die meisten sind zwischen 12 und 13 Uhr unterwegs, ab 18 Uhr flaut der Fußgängeranteil deutlich ab, um ab 19 Uhr – wenn alle Geschäfte geschlossen haben – fast auf Null zu sinken. Aber trotz der vielfachen Missachtung ist auch während der vergangenen 13 Monate kein einziger Unfall zwischen Radfahrern und Fußgängern auf dem Boulevard bekannt geworden. Das veranlasste den Ratsherren Roman Oppermann (SPD) zu der Schlussfolgerung: „Die Gefahr durch Radfahrer ist eine abstrakte“.

74 Einwohner meldeten sich zu Wort
Wie geteilt die Ansichten der Neubrandenburger zu dem Problem sind, verdeutlichen auch die Meinungen, die seit dem Sommer 2014 das Rat-

haus erreichten. 74 Einwohner meldeten sich zu Wort, von denen 28 am liebsten sofort zum Totalverbot zurückkehren wollen, 25 an den Zeiten der Testphase festhalten möchten und 21 dafür waren, den Radfahrern mehr Freiheiten zu lassen. Die Gegner des Radfahrens monierten vor allem die Rücksichtslosigkeit der Radler, von der Fußgänger verunsichert seien. Mehr und harte Kontrollen werden von denen gefordert. Die Befürworter hingegen verwiesen auf die Turmstraße als der kürzesten Ost-West-Verbindung in der City und die holprigen Pflaster in der Neutorstraße. Ansonsten fehle es an Alternativen in der Innenstadt.

Deshalb der Vorschlag aus dem Rathaus: Die Stadtvertretung möchte beschließen, die Testphase zum Dauerzustand zu machen. Freiheit für Radler abends, nachts und am frühen Morgen. Die Fraktionen sollen nun darüber beraten.

Aber schon im Stadtentwicklungsausschuss wurde am Montagabend sehr deutlich, wie gespalten die Ansichten über das Radfahren auf dem Boulevard sind. Michael Hinzler (Linke), für eine generelle Freigabe an die Radfahrer, sagte, auch der Engelsring werde doch nicht für Autofahrer gesperrt, wenn sich hier ein Kraftfahrer rüpelhaft benehme. Allerdings, so der Einwand, die Turmstraße wurde während des Baus ausschließlich als Fußgängerzone geplant.



Thomas Beigang meint:
Radfahren auf dem Boulevard muss möglich sein

Leute - es ist doch Platz für alle da

Ich verstehe nicht mehr alles, das gebe ich unumwunden zu. Mag auch an den Jahren liegen. Leuten jenseits der 50 sagt man ja gemeinhin schon Altersstarrsinn nach. Aber auch als ich noch jünger war, die ganze Diskussion um Fahrrad fahren auf dem Boulevard oder die Pflicht, hier das Zweirad zu schieben, habe ich nie begriffen. Bis

heute nicht. Wenn es nach mir ginge, könnte dort fahren wer immer will. Ich will die Angst noch älterer Leute vor Rad-Rambos nicht klein schreiben. Mag sein, dass hier mancher manchmal um seine Gesundheit fürchtet, wenn Radfahrer hier schneller als die Polizei erlaubt entlang düsen. Aber das sind, so meine Überzeugung, die

Ausnahmen. Die Allermeisten, mich eingeschlossen, radeln hier vorsichtig und bedächtig. Deshalb mein Wunsch: Friedliche Koexistenz in der Turmstraße. Fußgänger und Radfahrer einträchtig und tolerant nebeneinander. Denn so breit, wie der autofreie Boulevard ist, bietet er Platz für alle. Egal, wie die unterwegs sind.

Kontakt zum Autor
t.beigang@nordkurier.de